

SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDEN SPIEL

EIN WEIHNACHTSLIED ODER DER GEIZHALS UND DIE GESPENSTER

Nach der Erzählung von Charles Dickens
für die Bühne bearbeitet von Wolfgang Wiens

Originaltitel: *A Christmas Carol. In Prose. Being A Ghost Story of Christmas*

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1985

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644
E-Mail: theater@verlagderautoren.de
www.verlagderautoren.de

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Ich habe mich in diesem kleinen geisterhaften Buch bemüht, den Geist einer Idee zu erwecken, der meine Leser nicht in schlechte Laune versetzen soll, weder gegen sich selbst, gegen andere, gegen Weihnachten oder gegen mich. Möge er freundlich in ihrem Hause spuken, und niemand den Wunsch verspüren, ihn zu verjagen.

Ihr treuer Freund und Diener
Charles Dickens
Dezember 1843

PERSONEN

Ebenezer Scrooge

Bob Cratchit

Martha, dessen Frau

Tiny Tim, ihr Sohn

Fred, Scrooges Neffe

Mary, seine Frau

Topper, sein Freund

Caroline, dessen Verlobte

1. Geschäftsmann

2. Geschäftsmann

Ein Straßenjunge

Marleys Geist

Geist der Vergangenen Weihnacht

Geist der Gegenwärtigen Weihnacht

Geist der Zukünftigen Weihnacht

Scrooge als Kind

Fanny, seine Schwester

Der Schulrektor

Scrooge als Lehrling

Dick Wilkins, sein Freund

Mr. Fezziwig, sein Lehrherr

Mrs. Fezziwig, dessen Frau

Belle
und } ihre Töchter
Anne }

Ein Geiger

Zahlreiche Doppelbesetzungen möglich: 3 Damen, 9 Herren, 3 Kinder

ERSTE STROPHE

Marleys Geist

Ein hohes, düsteres Zimmer. Ein oder zwei Fenster zur Straße. Auf den Scheiben die spiegelverkehrte Aufschrift: MARLEY & SCROOGE. Ein offener Kamin, davor ein Lehnstuhl, eine Standuhr, ein oder zwei große, schwere Schränke, an der Wand ein Portrait des seligen Jakob Marley mit Trauerflor. Abgeteilt von dem Raum – vielleicht durch eine halbhohle Wand mit Glasscheiben – aber nur im Anschnitt zu sehen: das Kontor. Von dort der einzige Zugang zu dem Zimmer von draußen. Ein weiterer Abgang in die inneren Räume. – Die Standuhr zeigt auf halb sechs. Durch die Fenster dringt fahles Licht. Vielleicht schneit es.

SCROOGE sitzt allein in dem Zimmer. Er hat ein Säckchen mit großen goldenen Talern auf einem Zählbrett ausgeschüttet und zählt sie, indem er sie zu kleinen Säulen auftürmt. Man hört nur sein Murmeln und das Klingen der Münzen – und aus dem Kontor das Kratzen der Feder des Buchhalters – bis von der Straße her der Gesang von Kindern hereindringt: ein Weihnachtslied, begleitet von einem Instrument. Scrooge unterbricht das Zählen. Ruhe!

Der Gesang geht weiter. Scrooge beginnt von neuem zu zählen.

Ruhe da draußen!

Die Sänger haben ihn wohl immer noch nicht gehört. Scrooge fängt wieder an zu zählen, aber ohne Erfolg. Wie soll man bei diesem Lärm arbeiten. Er ruft: Mr. Cratchit!

Bob Cratchit tritt auf. An den Ärmelschonern erkennt man den Buchhalter. Außerdem trägt er einen dicken Schal und Handschuhe, die die Fingerspitzen freilassen: Es ist kalt im Kontor. Von Zeit zu Zeit hört man Cratchit husten: er ist erkältet.

CRATCHIT Ja, Sir?

SCROOGE Sagen Sie den Kindern da draußen, sie sollen sofort aufhören zu singen.

CRATCHIT Ja, Sir. Nur, Sir –

SCROOGE Gehen Sie, hab ich gesagt!

Cratchit gehorcht. Scrooge lauscht, nach einem Augenblick bricht der Gesang ab; Scrooge beginnt wieder zu zählen, als das Lied von neuem einsetzt. – Cratchit tritt wieder auf.

CRATCHIT Sie sagen, morgen ist Weihnachten, Sir. Alle Kinder singen und sammeln am Tag vor Weihnachten.

SCROOGE Weihnachten! Humbug!

CRATCHIT Es ist ein alter Brauch, Sir. Die Kinder armer Leute –

SCROOGE Sollen arbeiten und nicht singen. Wozu sind Sie eigentlich zu gebrauchen, Mr. Cratchit? Alles muss man selber machen. *Er geht zum Fenster, öffnet es und*

ruft: He, ihr, kommt einmal her. Schon ist ein Junge am Fenster und hält seine Mütze herein.

JUNGE Einen Penny für das Lied, Mister, einen Penny für das Lied –

SCROOGE Macht, dass ihr hier wegkommt, oder ich hole die Polizei!

JUNGE Alter Geizhals!

Die Kinder singen einen Spottvers und rennen davon.

SCROOGE Polizei! Polizei! *Schließt das Fenster. Zu Cratchit.*

Was stehen Sie hier noch rum? Gehen Sie an ihre Arbeit.

Cratchit geht. Scrooge beginnt wieder zu zählen. Die Glocken mehrerer Kirchen setzen ein.

Ruhe! Ruhe da draußen! *Er reißt das Fenster auf. Ruhe, hab ich gesagt!*

Die Glocken sind durch das geöffnete Fenster nur umso lauter zu hören. Er schlägt es zu und zieht die Vorhänge zu. Er zählt laut weiter und kommt glücklich zum Ende.

Mr. Cratchit!

Cratchit tritt auf.

Hier sind neunundachtzig Pfund. Tragen Sie sie in das Hauptbuch ein.

Er schüttet die Münzen von dem Zählbrett in ein Säckchen und lauscht verzückt dem klimpernden Geräusch. Das ist Musik!

Er will das Säckchen wegschließen. Cratchit steht noch da.

Was gibt es noch?

CRATCHIT Ob ich wohl ein paar Kohlen bekommen könnte, Sir? Der Ofen im Kontor geht aus.

SCROOGE Kohlen! Wollen Sie mich ruinieren? Wissen Sie, was Kohlen heutzutage kosten? – Ziehen Sie sich einen Pullover an, dann wird Ihnen warm.

CRATCHIT Ich habe schon einen Pullover an.

SCROOGE Dann binden Sie sich einen Schal um.

CRATCHIT Habe ich auch schon.

SCROOGE Dann gehen Sie endlich wieder an Ihre Arbeit. Wer arbeitet, friert nicht. Oder soll ich mir einen neuen Buchhalter suchen?

CRATCHIT Nein, Sir. *Er eilt zurück ins Kontor.*

SCROOGE Na, also. Ich bin viel zu gut zu Ihnen.

Er hängt das Portrait Marleys von der Wand ab. Dahinter ein Safe. Zum Portrait: Entschuldige, Jacob. – Sieben Jahre bist du nun schon tot. Sieben Jahre sitze ich hier ohne dich. Und du wirst immer staubiger. Er bläst den Staub von dem Gemälde. Wie geht es dir da oben – im Himmel? Du fehlst mir, alter Junge. Aber die Geschäfte gehen gut. Er klimpert mit dem Münzsack. Das sind die Einnahmen von diesem Monat. Klingt nicht schlecht, wie? – Ach, das waren noch Zeiten, als wir beide zusammen unser Geld gezählt haben. Er öffnet den Safe. Cratchit ist wieder aufgetreten. Was gibt es?

CRATCHIT Ob ich wohl eine Kerze haben könnte, Sir? Es ist schon ziemlich dunkel.

SCROOGE Unsinn, es ist noch genug Tageslicht da. *Er reißt die Vorhänge auf. Dämmriges Licht. Es hat aufgehört zu schneien.* Kerzen kosten Geld, Tageslicht ist umsonst, merken Sie sich das! Kerzen, Kohlen – *Jemand klopft fröhlich an die Scheiben.* Scrooge erschrickt. Wer ist das? Schließen Sie das Geschäft. Lassen Sie heute niemanden mehr herein.

CRATCHIT Es ist Ihr Neffe, Sir. Fred. *Ab.*

SCROOGE Der hat mir gerade noch gefehlt. *Eilig schließt er den Safe und hängt das Portrait darüber.* Wahrscheinlich kommt er, um mir fröhliche Weihnachten zu wünschen.

FRED *tritt auf, eine Einkaufsstüte im Arm* Fröhliche Weihnachten, Onkel.

SCROOGE Humbug!

FRED Was ist Humbug, Onkel?

SCROOGE Weihnachten ist Humbug. Nichts als Unsinn.

FRED Weihnachten Humbug? Das ist nicht Ihr Ernst, Onkel.

SCROOGE Und warum nicht? "Fröhliche Weihnachten!" Welchen Grund hast du, fröhlich zu sein? So arm wie du bist.

FRED Und welchen Grund haben Sie, griesgrämig zu sein? So reich wie Sie sind.

SCROOGE Humbug! Sage ich. Humbug und nochmals Humbug!

FRED Ärgern Sie sich nicht, Onkel.

SCROOGE Ich ärgere mich aber! Über eine Welt, in der lauter solche Narren leben wie du. "Fröhliche Weihnachten!" Was ist denn so fröhlich daran? Das Jahr geht zu Ende, und man muss seine Schulden bezahlen für die vergangenen zwölf Monate. Aber das hält niemanden ab, zu Weihnachten noch einmal besonders viel Geld auszugeben.

Eine Anspielung auf Freds Einkaufsstüte.

Und wer die Rechnungen nicht bezahlen kann, macht gleich wieder neue Schulden. Weihnachten! Man wird ein Jahr älter, aber um keinen Tag reicher. Wenn es nach mir ginge, müsste jeder Trottel, der mit einem "Fröhliche Weihnachten" auf den Lippen herumläuft, in seinem eigenen Weihnachtspudding gekocht und unter einem Weihnachtsbaum begraben werden.

FRED Lieber Onkel –

SCROOGE Lieber Neffe! Feiere du Weihnachten auf deine Art und lass es mich auf die meine feiern.

FRED Aber Sie feiern es ja gar nicht.

SCROOGE Dann lass mich auch damit in Ruhe. Möge es dir viel Gutes bringen. Wenn es überhaupt etwas Gutes bringen kann. Mir hat es jedenfalls nie etwas eingebracht. *Er sitzt in seinem Sessel, legt sich ein Taschentuch übers Gesicht: er ist für niemanden mehr zu sprechen.*

FRED So wie Sie es meinen, hat es auch mir nie etwas eingebracht. Und dennoch ist es die schönste Zeit im Jahr, die einzige Zeit, in der man allen Streit vergisst, in der alle Menschen freundlich, versöhnlich und barmherzig gestimmt sind. Wir feiern es zu Ehren dessen, der uns den Frieden auf Erden bringen wollte, und deswegen nennt man es ja auch das Fest des Friedens.

Er hat das Taschentuch gelüftet und einen Klaps auf die Finger bekommen.

Wenn die Leute in dieser Zeit Geld ausgeben, dann tun sie es, um miteinander zu feiern, um sich gegenseitig zu beschenken, um sich und anderen eine Freude zu machen. Und darum glaube ich, Onkel, wenn mir das Weihnachtsfest auch nie Gold oder Silber beschert hat, so hat es mir doch viel Gutes gebracht. Und vielen anderen auch. Und es wird mir, hoffe ich, auch weiterhin viel Gutes bringen, und darum sage ich: "Gesegnete Weihnacht".

CRATCHIT *der während Freds Rede mit dem Kontenbuch hereingekommen ist, klatscht unwillkürlich Beifall Bravo.*

SCROOGE Noch ein Wort, Mr. Cratchit, und Sie verlieren am gesegneten Weihnachtstag Ihre Stellung.

CRATCHIT Das Hauptbuch, Sir. Ich bin fertig mit den Eintragungen.

SCROOGE *nimmt es, schlägt es auf* Und was ist das hier?

CRATCHIT Ein Tintenklecks, Sir. Es war so dunkel und meine Finger waren steif –

SCROOGE Ihre Finger interessieren mich nicht. Das Hauptbuch muss makellos sein.

Es ist etwas Heiliges. Fred lacht auf und steigert dadurch Scrooges Gemeinheit.

Trennen Sie diese Seite fein säuberlich heraus und schreiben Sie sie noch einmal.

FRED Ich bitte dich, Onkel.

SCROOGE Bezahlst du ihn oder ich? Na, also. Worauf warten Sie noch, Cratchit?

CRATCHIT Es ist schon sechs Uhr vorbei, Sir, und meine Frau wartet mit dem Essen auf mich.

SCROOGE Dann lässt sie es eben etwas länger im Ofen.

CRATCHIT Aber dann verbrennt die Gans.

SCROOGE Sieh einer an. Ich zahle ihnen ganze fünfzehn Schilling in der Woche und Sie können sich eine Gans leisten.

CRATCHIT Sie ist sehr klein, Sir, und einmal im Jahr, zu Weihnachten –

SCROOGE Schon wieder "Weihnachten". Noch ein Wort, Cratchit, und ich mache meine Drohung wahr.

Cratchit eilig ab.

FRED Das war nicht recht, Onkel.

SCROOGE Bist du immer noch hier? Was willst du eigentlich von mir? Wenn du gekommen bist, um dir Geld zu leihen –

FRED Nein, Onkel, ich wollte Sie für morgen zu unserem Weihnachtsessen einladen. Meine Frau und ich –

SCROOGE Deine Frau! Ich lege keinen Wert darauf, deine Frau kennen zu lernen. *Er ist schon an der Tür. Guten Abend.*

FRED Aber warum, Onkel, warum?

SCROOGE Warum, warum! Warum hast du geheiratet?

FRED Weil ich verliebt war.

SCROOGE Verliebt. Humbug. Hättest du nicht geheiratet, hättest du es schon viel weiter gebracht. Sieh mich an. Frauen kosten nur Geld. Und dann erst die Kinder. Reine Verschwendung.

FRED Waren Sie nicht auch einmal ein Kind?

SCROOGE Ja, aber ich habe dazugelernt. Guten Abend!

FRED Onkel, ich habe Ihnen nichts getan. Ich verlange nichts von Ihnen. Warum können wir nicht Freunde sein?

SCROOGE Guten Abend!

FRED Was haben Sie denn davon, Onkel, Weihnachten ganz allein zu sein?

SCROOGE Guten Abend!

FRED Wenn Sie es so wollen. Ich habe nur Weihnachten zu Ehren mein Bestes versucht, wie es unter Verwandten üblich ist, und ich lasse mir von Ihnen nicht meine Weihnachtsstimmung verderben. Darum: Fröhliche Weihnachten, Onkel –

SCROOGE Guten Abend!

FRED Und ein glückliches Neues Jahr!

SCROOGE Raus!!!

Fred ab ins Kontor. Man hört von dort den Austausch von Weihnachtswünschen zwischen ihm und Cratchit.

SCROOGE *brüllt* Tür zu!

CRATCHIT *tritt auf* Zwei Herren möchten Sie sprechen.

SCROOGE Ich habe doch gesagt, dass ich heute niemanden mehr sehen will.

CRATCHIT Sie sehen aus wie Geschäftsleute.

SCROOGE Dann herein mit ihnen. Wer Heilig Abend noch Geschäfte machen will, ist mir willkommen.

Cratchit ab. Scrooge macht Licht: er zieht an der Kette einer Gaslampe. Die beiden Geschäftsleute treten auf.

1. MANN Haben wir das Vergnügen mit Mr. Marley oder Mr. Scrooge?

2. MANN Mr. Scrooge oder Mr. Marley?

SCROOGE Scrooge, wenn es recht ist. Ebenezer Scrooge. Mr. Marley ist tot. Heute vor sieben Jahren gestorben. Genau auf den Tag vor sieben Jahren. Er war mein Kompagnon, jetzt führe ich das Geschäft allein.

1. MANN Wir sind sicher, Sie werden genauso freigebig sein wie Ihr Kompagnon.

2. MANN Der gute alte Marley.

SCROOGE Was reden Sie da. Marley – freigebig? Dann kannten Sie ihn nicht.

1. MANN Wie dem auch sei, verehrter Mr. Scrooge, jetzt ist gerade die richtige Zeit –

2. MANN Die frohe Zeit –

1. MANN Wo die, die etwas haben, an die denken sollten, die nichts haben.

2. MANN An die Ärmsten der Armen.

1. MANN Vielen Tausenden fehlt es besonders in dieser harten Jahreszeit am Allernotwendigsten, an Nahrung, Kleidung und warmen Unterkünften.

2. MANN Am Dach über dem Kopf.

SCROOGE Gibt es denn keine Gefängnisse mehr?

1. MANN Leider immer noch allzu viele.

2. MANN Viel zu viele.

SCROOGE Und keine Arbeitshäuser?

1. MANN O doch. Sie sind bereits überfüllt.

2. MANN Völlig voll.

SCROOGE Dann bin ich ja beruhigt. Dann ist ja für alle gesorgt.

1. MANN Aber Sie sind doch sicher mit uns der Meinung, verehrter Mr. Scrooge, dass diese Einrichtungen für die Armen nicht ausreichen. Und so haben sich einige der wohlhabendsten Bürger unserer Stadt zusammengetan, um die größte Not zu lindern. Sehen Sie nur, wer sich bereits alles in unsere Liste eingetragen hat und welche Summen gespendet wurden.

2. MANN Die Spenden werden selbstverständlich in der Zeitung veröffentlicht, damit alle Welt sehen kann, wie großzügig Sie waren. *Sie halten Scrooge die Spendenliste und einen Bleistift hin.*

1. MANN Mit welchem Betrag dürfen wir Sie eintragen?

SCROOGE Gar nicht.

2. MANN O, Sie wollen ungenannt bleiben. Welche Bescheidenheit!

SCROOGE Nein, ich will in Ruhe gelassen werden. Aber wenn Sie meine Meinung hören wollen, meine Herren: ich gebe für mich selbst kein Geld zu Weihnachten aus, und werde darum auch keine Faulenzer und Herumtreiber unterstützen. Ich spende gern Geld für Gefängnisse und Arbeitshäuser, denn dort gehören die Faulenzer und Herumtreiber hin.